

• • •

geträumt

geträumt

Christina Schmid

Für Jakob,
der mich morgens
nach meinen
Träumen fragt.

Orangensaft

Geträumt von einem Spaziergang in unserer neuen Straße, die uns nach Brooklyn und weiter nach Zürich führt. Clara stolpert voraus in einen Supermarkt, ich mit Kinderwagen hinterher. Mit jedem Schritt wird sie blasser, sie sackt mir in die Arme. Ich schreie nach Hilfe, wie lange hat sie nichts gegessen? Eine Verkäuferin verdreht die Augen und streckt mir eine Münze entgegen: Verschwindet! Sie schaut auf den überladenen Kinderwagen und meinen verdreckten Mantel. Ich ziehe ihn aus, darunter trage ich ein schickes Kleid. Fieberhaft suche ich nach etwas Essbarem für Clara und verliere Zeit zwischen Regalen voller Putzmittel, Cola und Schokocremes. Mein Kind babbelt vor sich hin und ruft fröhlich: Orangensaft! Sein erstes Wort.

geträumt am 03.01.2022

Himmelsleiter

Ein Kellner empfängt uns mit Kniefall, die Nase auf dem Teppich der großen Eingangshalle des Restaurants. Er überreicht uns eine Speisekarte aus Holz, mit Geheimgeld für den Schlüssel zu unserem Tisch. Unser Baby ist schon größer als ich, sein Mund mehlverschmiert. Es wird aufgerufen und darf in der Backstube eine Himmelsleiter aus Teig formen. Ich male die Buchstaben H I M M E L auf das Schild, als plötzlich Tumult ausbricht – ein Überfall. Die nach dem Raubzug liegengebliebenen Geldscheine stopfen wir uns in die Jackentaschen und nehmen zur Tarnung Gefäße mit. Am Ausgang kontrollieren sie nur meinen Sauerkrauteimer mit Fleisch. Wir eilen möglichst unauffällig durch den dunklen Park Richtung Schrottplatz. Die Beute verstecken wir zuerst in einem kaputten Schließfach und dann in einem Kinderwagen voller Glühbirnen, der beim Schieben lustig klirrt.

geträumt am 28.10.2021

Freudentränen

Im Traum suche ich im ganzen Haus nach einem ungestörten Ort, um meinen Traum aufzuschreiben. Die Räume haben keine Türen oder nur halbe, überall ist jemand und quatscht mich an. Das Bett der Großeltern steht in einem Wintergarten voller Pflanzen, zwischen den Kopfkissen zwei weiße Wärmflaschen wie Schwäne aus Porzellan. Oma will mich endlich sprechen, doch ich eile weiter, den Zettel mit dem Traumversatzstück in der Hand. Im Flur liegen die Vorfahren mumifiziert auf der Couch und unten ist ein Fest, wo meine Tante mal eben ein drittes Kind zur Welt bringt. Ihr Sohn ist bei ihr und wischt sich die Freudentränen weg. Am Tisch sitzt der strohblonde Lorenz sich selbst gegenüber, einmal frisiert und einmal nicht. Dein Chef beschwert sich über die Tafel hinweg über die mangelnde Servicequalität im Online-Handel, ich denke an die nicht versendeten E-Mails und Bücher und setze zur Gegenrede an, vielleicht zu laut. Doch der Traum, der Traum, wie war der noch? – Weg.

geträumt am 28.09.2021

Tonlos

Ich entdecke ein Kinderkochbuch im Laubengang zu einer Wohnung, umgeben von Familien und Grün. Wir wohnen woanders, im Erdgeschoss mit Blick ins verdorrte Flachland. Nach dem Aufwachen gehe ich in die Küche, wo sich jemand seinen Kaffee kocht – erst da fällt mir wieder ein, dass wir uns die Küche mit ihm teilen. Ich verschwinde ins Bad. Wo ist das Baby? Eben war es noch auf meinem Arm, jetzt liegt es am kalten Küchenboden, der Mund zum tonlosen Schrei verzerrt, keine Augen mehr. Panisch hebe ich es hoch und presse es an mich, sein Gesicht kommt zurück. Wir schauen aus dem Fenster, der Mitbewohner auch. Dort rennt der zerzauste Sloterdijk, in der Hand eine qualmende Pfanne voller Wurst.

geträumt am 06.09.2021

Hochzeitsfotograf

Im Traum schafft es mein Vater als Hochzeitsfotograf, dass ich als Braut auf keinem einzigen Bild zu sehen bin.

geträumt am 01.08.2021

Ziffernblatt

Im Traum treffe ich Armin von der Sendung mit der Maus, der mir erzählt, dass er das Ziffernblatt erfunden hat, bevor er beim Fernsehen gelandet ist. Ich erinnere mich, wie sich die Maus das Ziffernblatt auf die Nase steckt und ihren Schnurrbart als Uhrzeiger benutzt. Er nickt und schaut über die Stadt in Bolivien, von der ein Teil in der Luft schwebt. Wir sind hier, um Designer Uebele unsere Entwürfe zu zeigen, doch niemand hat welche gemacht; das fällt mir erst wieder ein, als Justynas Performance beginnt, wobei sie diesmal nur das Catering macht. Unten vor der Burgmauer drei tanzende Frauen in Schwarz, oben ein inszeniertes Blutvergießen. Ich sehe das Rot über den Boden fließen. Wie schön egal mir das alles ist, denke ich, als ich das schlafende Kind aus meinem Rucksack hole.

geträumt am 09.03.2021

Inselsturm

Die Pause des Seminars nutze ich für einen Strandspaziergang. An der Hauswand führt eine steile Wendeltreppe hinab zum Meer. Dann kommt Wind auf und wirbelt mir Möwen, Enten und Schwäne entgegen, dann auch Schafe, Pferde und alles Getier der Insel. Ich ducke mich und werde vom Sturm verschont. Zurück in unserem Zimmer hast du Damenbesuch mit rasperkurzen Haaren, wie du es magst. Sie schaut mich neugierig an. Selbst in deinen Träumen fragst du mich doch sonst immer vorher.

geträumt am 03.03.2021

Höhle

Im Traum ein Essen im Wald mit Clemens und seinen Freunden. Es gibt Kokosnuss und Currykugeln. Ich sitze neben einem, der mir von seinen Kindern erzählt und von seiner gescheiterten Ehe. Er wohnt jetzt wieder in seiner Studentenhöhle und sortiert sein Leben. Seine Tochter springt von einer Pfütze zur nächsten, als wir aufbrechen landen auch die anderen darin und sind von Kopf bis Fuß mit Schlamm verschmiert. Das richtige Outfit für das Festival, zu dem wir wollen. Auf dem Weg sehe ich seine Tochter in einer winzigen Höhle verschwinden, sie selbst wird winzig, der Eingang führt durch meine Handtasche. Aufgeregt berichte ich dem Vater davon, der einen Zaubertrank dabei hat, mit dem auch wir uns schrumpfen können. Doch erst mal werden wir riesig, schleichen über winzige Straßen und versuchen, die Autos und Passanten in Ameisengröße nicht zu zertrampeln. Zurück im Wald nähert sich ein knurrendes Monster, vor dem wir in die kleine Höhle flüchten. Dort treffen wir auch die Tochter wieder. Sie trägt einen gelben Schirm als Hut und stellt uns ihre neuen Freundinnen vor. Alle haben sehr lange Haare, ewig waren sie hier drin. Die einzige, die noch groß ist und uns zurückverwandeln kann, ist die Mutter, die mit einer Schere am Höhleneingang auf uns wartet. Die Haare schneidet sie uns, solange wir noch klein sind, mit einem Schnitt ab. Nun haben wir alle die gleiche Frisur.

Versehentlich

Auf einer Reise durch China überredest du mich, in einem Elektroladen ein kleines teures Gerät in die Verpackung eines großen Billiggeräts zu stecken und mitzunehmen. Wenig später sind wir auf einer Party und werden von einer Polizistin verhört. Ich lüge für dich und mache dir im Badezimmer Vorwürfe. Du weißt selbst nicht, warum du das gemacht hast. Versehentlich lassen wir auch noch einen transparenten Bauhelm und Gesichtsschutz aus Plastik mitgehen. Sie werden uns kriegen, hier ist doch alles videoüberwacht.

geträumt am 07.05.2020

Igelwand

Naomi und Matthias suchen sich das schönste Zimmer aus. Sie haben das kleinste Gepäck, doch hunderte Nägel dabei, mit denen sie eine Wand zum Igel machen. Das sieht spannend aus. Nur dass das Zimmer kein richtiges Bett hat, merken sie erst nachts.

geträumt am 28.04.2020

Großbaustelle

Eine Zugfahrt durch China, vor dem Fenster die Großbaustelle einer werdenden Stadt mit bunten Rohren und abstrakten Formen, die ich unbedingt fotografieren will. Auch Bäume mit rosa Blüten, halb vom Nebel verschluckt. Doch mein Handy streikt, kein Bild wird abgespeichert. Im Hotel angekommen suchen wir die Rezeption und finden sie im Keller, der Eingang ist so niedrig, dass wir gebeugt hinuntersteigen. Hinter dem Tresen keine Chinesen – alles Amerikaner, die hier die Stellung halten. Später sitzen wir in einem überschmückten Raum mit Glitzerelementen, die ich auf eine Schnur auffädle, um hier wenigstens ein bisschen aufzuräumen. Wir decken die Tische in mehreren Räumen für ein großes Fest, zu dem niemand kommt. Wir verteilen die Kuchen unter den Helfern, und ich juble jedem ein paar Dinge unter, die ich nicht mehr haben will.

geträumt am 26.04.2020

Besuch

Im Traum haben wir Besuch in unserer winzigen Wohnung, in der du die letzte Woche allein gelebt hast. In der Küche klebt die Arbeitsfläche, aus den Schränken quillt Brokkoli. Ich suche Tassen für Tee, sie sind verschwunden. Die Gäste sitzen um den Tisch und kratzen die festgetrockneten Kräuter ab. Im Wohnzimmer liegt der Boden voller Dinge, er ist nicht mehr zu betreten. Das ist doch peinlich vor unserem Besuch, der den Tee nun aus Suppentellern löffelt.

geträumt am 19.04.2020

Klappkonstruktion

Im Traum ein Künftleraustausch, dann überstürzter Aufbruch, der Bus steht schon bereit, doch alles liegt noch voller Kunst und Taschen, die sich nicht so schnell zuordnen lassen. In der Tür steckt der Schlüssel, für den sich niemand verantwortlich fühlt. In der Ecke steht ein bekanntes Kunstwerk aus Holz und Schnüren, eine Klappkonstruktion, die mich schon lange fasziniert. Als ich den Künstler dazu kennenlerne, bin ich verliebt, und wir turnen gemeinsam durch sein Werk. Mit großer Verspätung ist alles zusammengepackt und der Bus fährt los. Es ist so voll, dass manche in der Gepäckablage sitzen, direkt über mir die schöne Frau, die ich unaufhörlich anschauen muss, sie streichelt mich unauffällig. Die Reise wird zur Klassenfahrt, auf der Sabine von ihrem Sabbatical im Camper berichtet. Danach muss sie sich entscheiden, wie es weitergeht, Erwachsenwerden lässt sich ja nicht ewig verschieben.

geträumt am 13.04.2020

Prinzenbrüder

Wir schieben ein Klavier durch die Straßen von Amsterdam. Es regnet, begleitet von Windböen, die das überhohe Klavier zum Schwanken bringen. Zuvor eine Entwurfsrunde mit Clara und dem Pianisten, der auch stadtbekannter Grafiker ist. Die beiden diskutieren – was ist mein Part in diesem Projekt? Auf einer Brücke fängt mich einer meiner Brüder ab, wir müssen aufs Schiff zu den anderen Prinzen. In meiner Kabine verkündet eine Durchsage, dass das königliche Abendessen stattfindet, trotz Trauerfall. Doch erst mal muss ich raus aus den regennassen Kleidern. Es dauert, bis ich ausgezogen bin, und als ich es endlich geschafft habe, bin ich wieder angezogen, also noch mal von vorn. Im Duschraum dampft es aus allen Ecken, bei mir kommen nur ein paar kalte Tropfen raus. Ich wechsele den Raum, doch dort sind nur Klos und die Tür geht nicht mehr auf. So stehe ich da mit meinem Handtuch. Eine Frau öffnet die Tür mit ihrem Schuh, ich schlüpfe hinterher, vorbei an meinen Prinzenbrüdern, die mir vielsagende Blicke zuwerfen. Ich weiß: Bei dem Trauerfall geht es um den Pianisten, um den sie sich gekümmert haben. Ich mochte ihn gern. Beim Blick aus dem Fenster meiner Kabine sehe ich, wie unser Schiff langsam in den Hafen einläuft. Das Anziehen ist noch mühsamer als das Entkleiden vorhin, dann bleibe ich eben hier. Doch wir Prinzen werden erwartet.

Pizzaofen

Im Traum ein Planspiel in einem alten Hotel, wir sollen ein Logo gestalten für die ganze Aktion. Laurenz kontrolliert uns, die Zimmer haben doppelte Türen und sind mit verschiedenen Schlüsseln zu öffnen, was mir schnell zu blöd wird. Ich lasse sie nur angelehnt, trotz Wert-sachen und Computer im Schrank. Ich wimmle Laurenz ab, um Clemens zu lauschen, der mir von seinen vier Kindern erzählt, jedes von einer anderen Frau, das wusste ich gar nicht. Die Anderen im Zimmer bitten um Ruhe, wenigstens an diesem Ort, also nehme ich den Besuch mit ins Bad. Ein weißhaariger Mann mit Hosenträgern überm roten Pullover legt sich neben mich in die Badewanne. Auch ich bin angezogen, doch mir ist kalt, das warme Wasser will nicht steigen, weil ständig der Stöpsel umkippt. Am Wannenrand sitzt Philipp, der nicht weg will aus Berlin, aber keiner darf mehr bleiben, wir müssen weg. Laurenz nimmt uns mit in seinem Auto, mit Pizzaofen statt Handschuhfach. Die Pizza belegen wir immer noch dicker, aber sie wird nicht reichen für uns drei. Wir halten bei einem Laden, dort wird mir ein Teller Pasta mit Pilzen aufgetürmt. Als ich bezahle, ist der Teller verschwunden, die Pasta aus und nur noch Gemüse zu haben, kalt. Die anderen warten ungeduldig im Auto, das mitten im Laden parkt. Die Verkäuferin zuckt mit den Schultern und will alles für morgen behalten, es ist ja auch schon nach acht.

Schwerelos

Im Traum ein Tanzworkshop, wir sitzen im Kreis auf dem blassgrünen Sporthallenboden. Die erste Übung ist leicht: Auf Knien gleiten wir ruhig durch den Raum und weichen uns gegenseitig aus, sehr japanisch. Dann finden sich immer zwei Frauen zusammen, als Rampe für einen akrobatischen Sprung der Jungs. Wir fragen den Kleinsten, ob er es mit uns versuchen mag – lieber nicht. Wieder im Kreis wollen zwei Frauen in vielschichtig schimmernden Kleidern nun endlich zum Eigentlichen kommen: zum Schweben. Wir schauen zu, sie konzentrieren sich. Ganz langsam heben sie ab und immer schneller steigen sie nach oben, erst sitzend, dann schwerelos tanzend in der Luft, sie schlagen Purzelbäume und Räder, ihre Kleider wirbeln in Rotgrün und Lilablau. Den schwebenden Schneidersitz erkenne ich wieder vom Flyer – also kein Photoshop, sondern Magie? Nein, Training, sagt die Kursleiterin. Wenn ich nur oft genug meditiere, kann ich das bald auch.

geträumt am 27.03.2020

Rückbank

Wir sind mit Opa unterwegs. Du bringst ihn ins Hotelzimmer, wo er sofort einschläft. Später ist er so kalt, dass du ihn ins Auto trägst und den ganzen Tag in der Schweiz herumfährst. Irgendwann fährst du zur Grenze und fragst, was es kostet, einen Geburtstag über die Grenze zu transportieren. Der Zöllner stellt dir eine Rechnung aus. Ich sitze auf der Rückbank, die entgegen der Fahrtrichtung ausgerichtet ist, und heule vor mich hin. Plötzlich sitzt Oma neben Opa und merkt erschreckt, wie kalt er ist. Sie wärmt seine Hände und er wacht auf. Ich nehme ihn in den Arm und er fragt, wie alt soll ich denn noch werden?

geträumt am 20.03.2020

Glitzer

Ich zu Besuch in deinem Hamsterrad. Du hast zu tun, aber das macht nichts, ich bin eh gleich eingeladen zu einer Geburtstagsfeier in einem Club. Du bist gerade am Duschen, als ich losmuss. Auf dem Herd habe ich noch zwei pochierte Eier stehen, was mir erst einfällt, als die Wohnungstür ins Schloss fällt. Ich klinge dich aus dem Bad, du öffnest mir, ein Handtuch um die Hüfte. Plötzlich haben wir doch Zeit füreinander und essen die Eier, die sich zu Würfeln geformt haben, sie schmecken gut. Deine Mitbewohnerin leistet uns Gesellschaft, ihr beide habt auch Lust auf den Club. Auf dem Weg dorthin verliere ich euch und finde mich in einem Keller wieder. Ich entdecke noch ein zweites Kellergeschoss und frage, ob dort mein Verlag einziehen darf. Der grummelige Besitzer gibt zu bedenken, dass es im Sommer recht dampfig werden kann hier am See. Endlich bin ich im Club, alle sind verkleidet und tanzen, immer wieder werden mir bunte Pillen angeboten, aber die brauche ich nicht. Als ich euch wiederfinde, seid auch ihr verkleidet und im Gesicht voller Glitzer. Du bist schöner denn je.

geträumt am 17.03.2020

Nebelmusik

Der Traum diktiert mir den genauen Wortlaut der Sätze. Die Müdigkeit in mir sträubt sich, doch die Worte wiederholen sich so eindringlich, dass ich zu Stift und Notizbuch greife und mitschreibe: Wie wunderbar ist das Leben, wenn die Ränder der Tage sich zur Zeit hin öffnen. Man sagt sich, ich sei eine, die den Ball halten soll, statt ihm auszuweichen. Eine Sinfonie klingt durch den Nebel des Waldes, in dessen Mitte unser Schloss steht. Dazu mischen sich die Klänge der Orgel aus den Katakomben. Ein Mann mit Schnauzbart packt seine Gitarre aus, sie ist ganz kompakt, ich darf sie für ihn stimmen. Im Saal finde ich eine Tür zu einem Nebenraum, dort sitzt eine Gruppe Taiwanesen und wartet. Als ich gerade anfangen will, sie zu verstehen, blinkt plötzlich ein Blaulicht auf dem Hof. Wir antworten mit der Nebelmusik, die im feuchten Morgenlicht über das Tal zum nächsten Hügel schwebt.

geträumt am 16.03.2020

Geschichtendieb

Ja, weiterträumen ... bis mich der Aktivschläfer neben mir aus meinem Traum kickt. Nicht nur einmal, nein. Erst zuckt er beim Einschlafen, als gerade ein Waldschrat mit zotteligem Bart seinen Kopf schief hält und mich um die Ecke ins Traumland zieht. Dann muss er aufs Klo und versetzt die Matratze in einen Wellengang, als schliefen wir auf einem Wasserbett. Zwei Atemzüge später atmet er so laut, dass kein Träumen mehr möglich ist. Oder doch: Til Schweiger erzählt von seinen Büchern, meine sind schöner. Dann dotzt sein Hintern gegen meinen und der Traum – eben noch alles, was wichtig war – ist unwiederbringlich weg. Sonntag, 6:23 Uhr. Beim Träumen unterbrochen zu werden, macht mich wütend. Da werden mir Geschichten geklaut und mit ihnen das Vergnügen, sie im Halbschlaf zu notieren und später vielleicht zu tippen und dir zu schicken.

geträumt am 01.03.2020

Liegen

Geträumt vom Philosophen, der mir stolz das Ergebnis seiner neusten Umräumaktion präsentiert: Das Aquarium weg vom Fenster, dafür hat dort jetzt ein Stall für Kleinvieh Platz, es raschelt im Stroh. Dann mein erster Tag im neuen Büro: drei Schreibtische und eine Liegelandchaft aus mehreren Betten. Die Tische sind belegt, also bleiben mir die Betten, die ich ans Fenster schiebe. So mag ich arbeiten, liegend und mit Ausblick auf einen weitläufigen englischen Garten. Wenn nur die anderen nicht wären. Können die Schreibtische auch weg? Liegemöbel sind ein Thema in meinen Träumen. Mag am Schlafen liegen.

geträumt am 16.01.2020

Zirkusschaukel

Im Traum gehe ich zu unserem Chorkonzert und werde spontan für die Inszenierung eingeteilt. Sie brauchen drei Leute, die während des gesamten Konzerts schaukeln. Was sie mir nicht verraten: Meine Schaukel schnellte nach oben, wenn ich nicht beide Seile festhalte. Eigentlich für den Höhepunkt vorgesehen, passiert mir das schon während des Auftakts. Ich schnelle nach oben in die Spitze des Zirkuszelts, mir wird schlecht vor Höhenangst. Als es dann wirklich soweit sein soll, verheddern sich die Seile in der Kulisse, ich hänge auf halber Höhe über der Entwirrung, die von Veronika dirigiert und von den Darstellern improvisiert wird. Noch nie habe ich schaukelnd solch ein Durcheinander verursacht und dabei so viele Blicke auf mich gezogen. Geblendet vom Licht versuche ich, Haltung zu bewahren, und bin froh, ausnahmsweise mal keinen Rock zu tragen.

geträumt am 09.09.2017

Plüsch

Traum von einer Atelierausstellung in der Kunstakademie. Ich bespiele einen Container, in dem ich Essen immer wieder neu komponiere. Dazwischen liegen gesammelte Drucksachen, ausrangierte Inspirationen meiner Grafikerfreunde. Rund um den Container stehen Schrott und ein Klettergerüst, auf dem Fabian Kunststücke macht. Das Essen kommt gut an, die Tische werden immer chaotischer, ich sortiere und ordne neu, bis ich erschöpft auf einen Hocker sinke. Zwei Erstsemester stellen sich neben mich und fragen mich über das Studium aus. Der Kleine rechts von mir streichelt mich am Arm, an der Schulter, am Hals. Er ist wirklich sehr klein, aber interessant. Sein Kommilitone tut es ihm gleich und streichelt meinen linken Arm, recht unbeholfen. Wie schütteln wir ihn ab und wo gehen wir hin, um in Ruhe weiterzumachen? Ich springe auf, bitte die beiden, dies und jenes umzuräumen, und schicke sie in verschiedene Richtungen. Dem Kleinen gehe ich nach, zeige ihm den Weg zur Außentreppe, die nach oben in mein Zimmer führt. Wir fallen auf das Sofa, umgeben von einem Berg aus Kuscheltieren – die nächste Kunstaktion, erkläre ich knapp und vergrabe mich im knallbunten Plüsch.

geträumt am 20.08.2017

Erdrutsch

Traumversatzstücke: Ein rotes Silberpapier auf dem großen Zeh, bewundert von den Damen aus der Nachbarschaft. Eine Wiese, regennass und voller Picknickdecken. Vortanzen, Abwarten, krabbelnde Kinder. Ein Erdrutsch im Schlamm. Ein riesiger Saal mit gigantischem Kronleuchter und einstürzender Decke, die den Blick auf die Sterne freigibt. Ich falle nach oben in die Nacht.

geträumt am 01.08.2017

Fliegende Haare

Zwei Lehrer stehen neben dem Treppenaufgang und platzieren eine Stellwand, damit sich niemand verläuft. Lachend stellen sie fest, dass der Gang viel zu breit ist, um ihn abzusperren. Ich frage sie nach dem Weg. Tür reiht sich an Tür, eine steht offen und Carsten davor. Verwundert fragt er: Was soll denn hier unterrichtet werden? Das Zimmer ist ja voller Betten! Laura und Heike stürmen hinein und hüpfen von Bett zu Bett. Die beiden kuscheln sich eng aneinander und in die Decken, bis Laura auf den Plattenteller rutscht und sich dreht, dass ihre Haare fliegen. Ich denke an die zweitausend Euro Kautiön, die jede von uns zahlen musste, und behaupte, die Rolle der Aufseherin liege mir am besten. Mit mahnendem Zeigefinger stelle ich mich mitten in den Raum, scharfe Zurechtweisungen bellend. Peinlich, wie gut ich das kann. Eigentlich steckte ich lieber mit den beiden unter der Decke, aber da ist kein Platz für mich, für niemanden. Lauras fliegende Haare sind ansteckend, die elektrische Ladung knistert auf meinem Kopf.

geträumt am 03.09.2015

Der Raum mit den Fäden

Aus einem kleinen Riss in meiner linken Handfläche fallen rote, klebrige Quader, alle gleich groß, etwa einen Zentimeter lang, dazwischen ein größeres Dreieck. Die letzten ziehe ich vorsichtig heraus, bis nur noch ein kleines Eck aus dem Riss ragt. Das sei Lobe, sagt Naomi, ein Blutplasma, das manchmal ausfällt, ausgelöst von Allergien. Fasziniert und angeekelt zugleich spielt sie mit den glitschigen Klötzchen. Ich fege sie mit der Hand vom Tisch in den Müll. Das hatte ich noch nie. Liegt es an diesem Haus? Mitten im Nirgendwo, umgeben von Natur – wenn nur die große Straße nicht wäre. Man hört sie nur, sieht sie nicht, denn vor den Fenstern stehen Mauern, nur durch das Glasdach fällt Licht. Ich suche den Raum mit den Fäden, knipse alle Lichtschalter an und aus, bis sich die Leute in der Küche beschweren. Ich finde die Ziehharmonika-Konstruktion, an der die Fäden früher hingen. Kein Platz mehr für solche Spiele-reien, die Konstruktion wird jetzt als Wäsche-ständer genutzt. Früher hing sie an der Decke, die Fäden reichten bis zum Boden und füllten den ganzen Raum. Man konnte darin tauchen, erinnert sich Georgs Vater, der nun auch hier lebt. Allen im Haus erzähle ich von den Klötzchen, der Riss ist schon fast verheilt. Der Mitbewohner kommt rein, er war beim Friseur und sieht jetzt doof aus.

Rund

Ein rundes Gefühl in den Armen
Wie ein Plakat mit Kreis
Eine Kuppel auf dem Dach
Oder eine große Kugel tragend
Wir hüpfen im Sitzen über die Wiese
Ein kleiner, enger Nachmittag mit Sonne
Die Arme rund, bereit zur Umarmung
Fliehkräfte beim Aufwachen
Im bequemsten Bett der Welt

geträumt am 19.02.2013

Halbschlafkino

Dein gleichmäßiger Atem zerteilt die Zeit in Einatmen, Ausatmen, Stille. Einatmen, Ausatmen, Stille. Ich liege wach und mag mich nicht. In der Ecke wacht ein Schatten über uns. Das Halbschlafkino lüftet seinen Vorhang, der Opersaal wird zur Requisite, die Dimensionen heben sich auf. Der Schatten wird zum Riesen und steigt mit einem Schritt auf den Logenplatz, sein Schuh passt gerade so hinein.

geträumt am 25.04.2012

An den Rändern des Tages

Nachwort von Matthias Gronemeyer

Ich beneide Christina Schmid um ihre Träume. Klarer Fall, solche habe ich nicht, und auch ich führe seit vielen Jahren Traumtagebuch, aber während meine eher Spießgesellen und Quälgeister sind, scheinen ihre gute Freunde zu sein. Charmante, versponnene, eloquente und tiefsinnige, manchmal witzige; aber vor allem welche, die sich selbst erklären: »Wie wunderbar ist das Leben, wenn die Ränder der Tage sich zur Zeit hin öffnen« – diesen Satz über sich selbst diktiert ihr der Traum am 16. März 2020. Damit ist eigentlich alles gesagt, unser Träumen in den Kontext unserer Zeitlichkeit gestellt und sie zugleich transzendierend.

Das Traumprotokoll erweist sich hier als ein Sonderfall der literarischen Gattungen und das Träumen selbst als Kunstform sui generis. Während der Roman sich stets dem Verdacht der Verschleierung und damit dem Voyeurismus der Psychoanalyse, der Deutung ausgesetzt sieht (wo er dem nicht selbst durch Exhibitionismus Vorschub leistet), erreicht das Traumprotokoll gerade durch seine nüchterne Direktheit, seinen lakonischen Ton einen Grad von Fiktionalität, der es vor jeder Psychologisierung schützt. Es ist etwas anderes, ob man seine Träume als Material für ein literarisches Werk hernimmt (was sicherlich jeder Autor tut) oder ob man sie als Werk an sich publiziert. Insofern ist Christina Schmid mehr die Verlegerin

ihrer Träume, weniger ihre Autorin. Ihre beiden Berufe in diesem Buch konvergieren zu lassen, entbehrt daher nicht einer gewissen Logik. Und was sie uns hier vorlegt, sind Fragmente eines Urtextes von Räumen, Wegen, Naturgewalten, Beziehungen, Jenseitigem. Beiträge zur Archäologie der Menschheitsgeschichte. Niemand träumt für sich allein, vielmehr müssen wir unser Träumen als eine kollektive Performance begreifen, eine gemeinsame Arbeit am Mythos, in der sich die enge Zeitlichkeit der je individuell Träumenden mit der Großen Zeit der Gattung Mensch verflacht: ›Was kostet es, einen Geburtstag über die Grenze zu transportieren?‹ (20. März 2020)

Wir sehen die Verlegerin-Autorin daher nicht nackt. Noch auch blicken wir in ihre Seele. Nichts läge ferner. Es war der große Fehler der Psychoanalyse, den Mythos zu individualisieren, den Traum zum speculum der Anamnese zu machen. Seitdem werden wir mit Biografien gequält. So erscheint es nur auf den ersten Blick mutig, seine Träume, wie sie selbst sich erzählen, zu veröffentlichen: Was wird man von mir denken, wenn ich mein Innerstes preisgebe? Die Frage wird der Sache der Träume nicht gerecht. Denn sich zu verbergen liefert nur scheinbare Sicherheit, in der Isolation sind wir verloren. Es sind wie gesagt unsere Träume, über sie sind wir verbunden. Maschinen träumen nicht. Sie wissen nichts von der Zeitlichkeit.

Der Mut ist eher unternehmerischer Natur. Das Traumprotokoll ist keine am Markt etablierte Form, und indem es sich der Deutung entzieht, versagt es den Lesern, etwas besser wissen zu können. In Zeiten grassierender Besserwisserei, die der Traum vom 6. September 2021 spöttisch als zerzausten Philosophen, »in der Hand eine qualmende Pfanne voller Wurst«, herumrennen lässt, nicht gerade optimale Verkaufsvoraussetzungen. Zwischen der Autorin und der Verlegerin bildet nun allerdings die Buchgestalterin Christina Schmid das Scharnier und so geben die von der Künstlerin Sara Förster gestalteten Cyanotypien den Texten eine Textur, rückübertragen sie auf eine neue visuelle Ebene. Das zerknüllte phototrope Papier wird zum Sinnbild des Versuchs, aus der Zeit etwas aufzufalten, den Durchgang zwischen Tag und Nacht zu finden, zwischen Wachen und Traum. Das gefaltete Papier taugt sowohl zum Boot wie zum Flieger und rührt damit an die wohl größten Räume der Traumwelt: das Meer und den Himmel.

Christina Schmid, geboren 1985, studierte Kommunikationsdesign und Kulturpublizistik. Sie führt den Verlag Prima.Publicationen und lebt als freie Gestalterin, Künstlerin und Autorin in Stuttgart. Ihre Bücher entstehen im Zusammenspiel von Inhalt und Form und wurden von der Stiftung Buchkunst als Schönste Deutsche Bücher ausgezeichnet. Ihre Traumnotizen veröffentlicht sie seit 2011 auf ihrem Blog, nun erscheinen sie als Buch zur Ausstellung ›geträumt‹ im Literaturhaus Stuttgart, begleitet von einer Traumlesung aus dem Bett.

www.christinaschmid.de

Sara Förster, geboren 1984, studierte Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen. Seit dem Meisterschülerabschluss 2019 bei Prof. Rosa Barba ist sie als Künstlerin in Bremen tätig. Ihre Arbeiten waren unter anderem in Ausstellungen in Brest, Ystad und Tunis zu sehen. Ihre Medien sind die Fotografie und analoge Materialien, die sie auf vielseitige Weisen verarbeitet und in installative Werke übersetzt. Zu diesem Buch fertigte sie Cyanotypien für zwanzig verschiedene Umschläge: Traumlandschaften aus Licht und Schatten.

www.sarafoerster.de

Mein Dank gilt Sara Förster für die traumhaften Cyanotypien, Jakob Rauscher für die Auswahl der Träume, Isabel Hartwig für das sorgsame Lektorat, Matthias Gronemeyer für das feine Nachwort, Clara Neumann, Simon Malz und Marina Gärtner für die grafische Beratung. Stefanie Stegmann und Stephanie Hofmann danke ich für die Möglichkeit und Unterstützung der Ausstellung im Literaturhaus Stuttgart.

Impressum

Text und Gestaltung: Christina Schmid

Umschlag: Sara Förster

Lektorat: Isabel Hartwig

Schrift: Neuzeit S

Druck: Burger Druck, Waldkirch

Bindung: Braun Denk & Werk, Deggingen

Papier, gesponsert von Mondi:

PERGRAPHICA® Natural Rough 100 g/m²

PERGRAPHICA® Magical Blue 250 g/m²

Mit freundlicher Unterstützung des Ministeriums für
Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg
sowie der Landeshauptstadt Stuttgart.

Copyright 2022

Prima.Publikationen Stuttgart / Basel

www.primapublikationen.com

ISBN 978-3-9821198-6-1



